

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 4

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rücktritt des Ausbildungschefs der Armee



Der aus seinem Amt als Ausbildungschef ausscheidende Oberstkorpskommandant Robert Frick wurde am 1. Dezember 1902 als Bürger von Schönenberg (Zürich) geboren. Er wirkte zuerst als Lehrer und trat 1925 in den Instruktionsdienst der Infanterie ein. Auf den 31. Dezember 1932 wurde Frick zum Hauptmann ernannt und kommandierte die Geb.Füs.Kp. II/19. Nach seiner Versetzung in den Generalstab wurde er am 31. Dezember 1940 zum Major und am 31. Dezember 1944 zum Oberstleutnant befördert. Von 1942 bis 1946 wirkte er als schweizerischer Militärattaché in Ankara; nach seiner Rückkehr übernahm er den Posten des Chefs der Nachrichtensektion. Auf den 1. Januar 1947 wurde ihm das Kommando des Geb.Inf.Rgt. 5 übertragen, worauf er im Jahre 1950 in den Instruktionsdienst zurückkehrte, wo er als Stellvertreter des Waffenchefs der Infanterie die Offiziersschulen von Lausanne kommandierte. 1951 wurde Frick zum **Kommandanten der 5. Division** ernannt und zum Oberstdivisionär befördert. Fünf Jahre später wechselte er auf das **Kommando der 1. Division** hinüber. Am 1. Januar 1958 wurde er zum Oberstkorpskommandanten befördert und übernahm die Funktionen des **Ausbildungschefs der Armee** als Nachfolger von Oberstkorpskommandant Marius Corbat.

Literatur

Urs Schwarz

Strategie gestern, heute, morgen
Econ-Verlag, Düsseldorf-Wien, 1965

Die erstaunliche, dem europäischen Betrachter nur schwer verständliche Entwicklung, die das politisch-militärische Denken in den Vereinigten Staaten von Amerika, insbesondere in den Jahren seit dem Zweiten Weltkrieg durchgemacht hat, erfährt in diesem Bericht des ehemaligen Auslandsredaktors der NZZ, Dr. Urs Schwarz, eine instruktive Darstellung. Der Verfasser, der sich seit Jahren in besonderer Weise mit diesen Problemen befaßt hat, und der mit der amerikani-

sehen Denkweise eng vertraut ist, vermittelt eine gedrängte Zusammenfassung der Entwicklung der strategischen Auffassungen in den USA seit den Anfängen des amerikanischen Staates bis auf den heutigen Tag, wobei naturgemäß besonders Gewicht auf die Wandlungen der letzten zwanzig Jahre gelegt wurde.

Schwarz zeigt nicht nur die äußeren Erscheinungen, sondern bemüht sich, die jeweils herrschenden Auffassungen aus der Gedankenwelt und dem geschichtlichen Herkommen der amerikanischen Nation zu erklären. Einleuchtend, wenn auch etwas stark vereinfachend, legt er die im traditionellen amerikanischen Denken verwurzelte Trennung von Politik und Kriegführung dar, schildert dann die eigenartigen Umstellungen im Denkprozeß während des Zweiten Weltkrieges, um schließlich die keineswegs geradlinige, in den verschiedenen «New Looks» zum Ausdruck kommende Entwicklung der Nachkriegszeit zu analysieren. Eindrücklich und mit viel Verständnis für die amerikanische Haltung zeichnet Schwarz die Geschichte der Atomwaffe bis zu ihrem Einsatz gegen Japan. Die unwahrscheinlichen Erscheinungen des Atomzeitalters, das Uebergreifen einer hochentwickelten Wissenschaft und Technik in die Kriegführung, und damit die Wandlung vom Krieg der Soldaten zum Krieg der Gelehrten hat das amerikanische Denken über den Krieg von Grund auf umgestaltet.

In wenigen Jahren haben Gelehrte, Politiker, Militärs und sonstige Publizisten ein höchst imposantes Gebäude strategischer Lehrmeinungen errichtet und ihre Gedanken sehr freimütig vor der Welt ausbreitet. Für den Nichtfachmann wird es je länger je schwieriger, in dieser rasch wechselnden Vielfalt der Auffassungen die leitenden Gedanken zu erkennen. Er wird darum gerne die Darstellung von Schwarz zur Hand nehmen, die eine allgemein verständliche Uebersicht über Entstehung und heutigen Stand der amerikanischen militärischen Doktrin vermittelt, die für uns zur Schicksalsfrage werden könnte. Kurz

★

Ronald Searle

Die tollkühnen Männer in ihren fliegenden Kisten

oder wie ich in 25 Stunden und 11 Minuten von London nach Paris flog

72 Seiten mit 10 farbigen und 13 schwarz-weißen Tafeln und zahlreichen Vignetten. Texte von B. Richardson und A. Andrews Kivar, 14.80. Orell Füssli Verlag, Zürich

«Oldtimers» — alte Autos, Dampflokomotiven, Flugzeuge — sind heute allenthalben höchst gefragt. So hat denn auch jüngst die 20th Century Fox Film einen köstlichen Streifen über ein Flugrennen London—Paris im Jahre 1910 gedreht: «Die tollkühnen Männer in ihren fliegenden Kisten» — oder wie ich in 25 Stunden und 11 Minuten von London nach Paris flog». Dazu hat der berühmte englische Karikaturist Ronald Searle eine herrliche Serie von alten Flugzeugen gezeichnet, poesievolle Drahtkisten aus Bambus und Seide. Allen Andrews schrieb dazu eine humorvolle Geschichte des Flugwesens von Daedalus bis zu den Gebrüdern Wright. Darin kann man beispielsweise lesen, wie die Hexen auf ihren Besen die ersten gerichtlich beglaubigten Pilotinnen waren!

Im zweiten Teil dieses entzückenden Buches findet sich eine Schilderung des Flugrennens London—Paris vom Jahre 1910, welche auf Grund des Drehbuches zum

Film (er erinnert in vielem an den reizenden Film «Geneviève», der vor einigen Jahren so erfolgreich war) verfaßt wurde. Auch dazu hat Searle Zeichnungen beigezeichnet, die in ihrer unwiderstehlichen Komik dem in eduardischem Stil gehaltenen Zeitungsbericht über die Abenteuer der tollkühnen Männer auf ihrem Flug über den Kanal vollkommen entsprechen. Dieses entzückend aufgemachte Buch mit seinen vielen farbigen Bildern, das soeben im Orell Füssli Verlag, Zürich, erschienen ist, wird viel Heiterkeit verbreiten. Für Freunde der Fliegerei, des Films, der «Belle Epoque» und der virtuoseren Karikatur ist es ein ideales Geschenk. V.

★

Gaston Rébuffat

Das Matterhorn

Epos eines Zauberbergs. 224 Seiten. Mit 24 Farbbildern, davon 8 doppelseitig, und 95 Schwarzweißphotos, wovon 35 doppelseitig. Format 22 x 26 cm. Albert Müller Verlag AG, Rüslikon. Leinen 39.80

Gaston Rébuffat — einer der Berühmtesten im exklusiven Kreise der Bergsteiger von Weltruf, zugleich auch einer der berufensten Autoren der alpinistischen Literatur — läßt seinen erfolgreichen Werken «Zwischen Erde und Himmel», «In Fels und Firn» und «Sterne und Stürme» ein besonders prachtvolles Buch folgen, das das große Epos des Matterhorns bis in die letzte Aktualität erfaßt. Er behandelt sein Thema mit so begeisternder darstellerischer Kraft, daß jede Episode für den Leser zum beglückenden Nach-Erlebnis wird — selbst für jenen, der bisher überzeugt war, daß ihm nach Whymper, Mummery und Rey niemand das Matterhorn in noch erregenderer, fesselnderer Weise nahebringen könne. Rébuffat schreibt mit überlegener Sachkenntnis, mit inniger Liebe zum Berg, mit tiefem Gefühl für die wesentlichen alpinistischen Werte, und er tut dies ohne großer Worte zu bedürfen, mit bestrickender Schlichtheit. Sein neues Werk wird deshalb nicht nur die aktiven Bergsteiger jeden Alters inspirieren, sondern auch alle jene, für die das Matterhorn entweder unerreichbares Ziel oder aber unvergeßlicher Höhepunkt früherer alpinistischer Eigenleistungen bleibt. V.

Leserbriefe

Sehr geehrter Herr Herzig,

Sie haben kürzlich im «Schweizer Soldat» (Nr. 2/41) den sogenannten «Dienstsonntag» in den Wiederholungskursen verteidigt, mit dem Hinweis darauf, daß es anderswo noch weniger schön zugehe. Sie lassen dabei außer acht, daß dieser Dienstsonntag wirklich eine höchst unglückliche Einrichtung ist. In allen WK, die ich bisher leistete — es sind ihrer zehn — bestand die **einzige** Tätigkeit an diesem Sonntag darin, daß man den Feldgottesdienst oder auch einen Ortsgottesdienst besuchte. Jedesmal wurde die Truppe dazu ganz einfach kommandiert, ohne daß die Leute gefragt wurden, ob sie teilzunehmen wünschten.

Es ist ganz unvermeidlich, daß unter diesen Umständen der fatale Eindruck aufkommt, die Truppe dürfe nur deshalb nicht schon am Samstagabend entlassen werden, weil sonst die Herren Feldprediger nicht dazukommen, einen Feldgottesdienst abzuhalten. Das wird in der Truppe